

*Sektion „Soziologie der Kindheit“
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*

Sprecherkreis:
Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger
(apl.) Prof. Dr. Andreas Lange
Dr. Johanna Mierendorff

Anschrift:
Doris Bühler-Niederberger
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstr. 20
D-42097 Wuppertal
Telefon 0202/439 -2283 und -3296
Telefax (privat) 0211/4982754
e-mail: buehler@uni-wuppertal.de

Wuppertal, München, Halle, Januar 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Rundbrief informieren wir noch einmal – wir haben es in einer eigenen Rundmail schon getan – über unsere Veranstaltungen auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in diesem Oktober in Jena.

Die deutsche Hochschullandschaft befindet sich zurzeit im Umbruch und eine Palette verschiedener Studiengänge entsteht. Wir wollen Sie deshalb auf dem Laufenden halten, was die Studienangebote betrifft, die einen unmittelbaren Bezug zur Kindheitssoziologie haben resp. in denen diese sogar einen Schwerpunkt darstellt. In diesem Rundbrief finden Sie Informationen zum Bachelor-Studiengang „Angewandte Kindheitswissenschaften“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Beatrice Hungerland hat sie für uns zusammengestellt und dabei auch den Stellenwert der Kindheitssoziologie für diesen Studiengang herausgearbeitet. Weiter stellen wir die Unterlagen über den Master-Studiengang „Children’s Rights“ in diesen Rundbrief ein, die uns Manfred Liebel zugestellt hat. Im nächsten Rundbrief werden dann Helge Kelle über das kindheitswissenschaftliche Studienangebot an der Universität Frankfurt berichten und Doris Bühler-Niederberger über den neuen kindheitswissenschaftlichen Master-Studiengang der Universität Wuppertal.

Nun müssen wir Sie aber auch über die Wahlen informieren, die Ende des vergangenen Jahres stattgefunden haben. Danach sind nun also die drei bisherigen Sprecher(-innen) wieder gewählt und als Beirätinnen wurden Beatrice Hungerland, Nicole Klinkhammer und Renate Kränzl-Nagl gewählt. Wir gratulieren allen Gewählten und auch uns selber und freuen uns auf eine neue Amtsrunde und neue Arbeit.

Darüber hinaus finden Sie in diesem Rundbrief wie immer Hinweise auf aktuelle Tagungen und auf neue Publikationen, die Andreas Lange für Sie zusammengefasst hat. Wie immer möchten wir Sie am Ende dieses Rundbriefes herzlich dazu einladen, die Homepage der Sektion Soziologie der Kindheit zu besuchen (www.kindheitssoziologie.de), dieser Blog ist nun auch direkt über die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Soziologie zugänglich

Mit freundlichen Grüßen

Doris Bühler-Niederberger, Andreas Lange und Johanna Mierendorff

1 TAGUNGEN

VERANSTALTUNGEN DER SEKTION

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie



Bis zum 31. Mai können Sie sich noch zum ermäßigten Tarif anmelden.
unter der Adresse <http://www.uni-jena.de/webdb/dgs2008/> (auch das Rahmenkonzept des Kongresses ist auf der Homepage zu finden.)

Die Sektion „Soziologie der Kindheit“ bietet folgende Veranstaltungen an:

- Sektionsveranstaltung „Ungleiche Kindheiten“ (Organisation: Doris Bühler-Niederberger, Johanna Mierendorff)
- Sektionsveranstaltung gemeinsam mit der Sektion Familiensoziologie „Familienleben zwischen Norm und Vielfalt“ (Organisation Doris Bühler-Niederberger, Angelika Tölke)

Die Call for Papers wurden Ihnen bereits zugesandt resp. sie finden sich auf der Homepage des Kongresses.

Ferner werden wir im Anschluss an die erste Sektionsveranstaltung unsere Mitgliederversammlung abhalten.

WEITERE TAGUNGSHINWEISE

First ISA Forum of Sociology (International Sociological Association)
Sociological Research and Public Debate
Barcelona, Spain
September 5 - 8, 2008

Research Committee on
Sociology of Childhood RC53

Main theme

Childhood in scientific and public debates.

Exploring the relationship between actorship and social problems

Programme Coordinator

Doris Bühler-Niederberger, University of Wuppertal, Germany,
buehler@uni-wuppertal.de

Democracy, Culture, Socialization

IPSA RC 21-29 OSLO CONFERENCE _

UNIVERSITY OF Oslo, JUNE 25 - 26, 2008

International Political Science Association (IPSA) - Research Committee on Political Socialization and

Education (RC21) - Research Committee on Psycho-Politics (RC29) in cooperation with University of Oslo –

Institute of Political Science and Faculty of Education – research groups Childhood and youth research and

Humanistic Studies in Education.

_____ Booking: munch@thonhotels.no Inform about this ref nr: 4942490

_____ Booking: booking@cochs.no

_____ : bookingansvarlig@karljohan.norlandia.no

Phone : +47 23 16 17 08 Inform about this: _____

IPSA RC21 and Conference leader, TROND SOLHAUG trond.solhaug@ils.uio.no

3. Europäischer Fachkongress für Familienforschung: Vielfalt der europäischen Familie (<http://www.familyscience.eu/>)

Vom 12. bis 14. Juni 2008 referieren und diskutieren in Wien namhafte Sozial- und GeisteswissenschaftlerInnen sowie VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft.

Referentinnen und Referenten

Martin Abraham | Liselotte Ahnert | Rosa Aparicio Gómez | Guy Bodenmann | Hans-Peter Blossfeld | Julia Brannen | Rosemary Crompton | Mary Daly | Cornelia Helfferich | Heiter Hofmeister | Johannes Huinink | Sven Kesselring | Thomas Knieps-Port le Roi | Wolfgang Lutz | Michael Meuser | Luisa Muraro | Ilona Ostner | Birgit Pfau-Effinger | Janneke Plantenga | Rudolf Richter | Christiane Rille-Pfeiffer | Sieglinde Rosenberger | Giovanna Rossi | Marina Rupp | Klaus A. Schneewind | Norbert Schneider | Martine Segalen | Ilse Seiffge-Krenke | Rainer Silbereisen | Zsolt Speder | Bea Verschraegen | Peter Whiteford.

2 INFORMATIONEN ZU STUDIENANGEBOTEN

Kindheitssoziologie im BA-Studiengang „Angewandte Kindheitswissenschaften“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Seit dem Wintersemester 2005 existiert der erste und bislang einzige Bachelor-Studiengang in Deutschland zu Angewandten Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Er zeichnet sich durch eine interdisziplinäre Herangehensweise an das Phänomen „Kindheit“ aus, wobei eine soziologische Auffassung von Kindheit die Grundlage bildet. Es soll ein möglichst breiter Zugang sowie neue Perspektiven auf die Thematik eröffnet und darüber hinaus praktische Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Im Studiengang werden die Inhalte verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, die sich mit Kindern und Kindheit beschäftigen, gebündelt und aufeinander bezogen. Neben den klassischen Kinderwissenschaften wie Pädagogik und Psychologie werden vor allem Kenntnisse der Kindheitssoziologie, der Differenz kindlicher Lebenslagen, Familien- und Sozialpolitik und der Gesundheitswissenschaften vermittelt, ergänzend werden Einführung in die Kinderrechte, kinderinstitutionen- und einrichtungsbefugtes Management gelehrt.

Vorbild des Studienganges waren die Applied Childhood Studies, die sich seit den 80er Jahren in Großbritannien an verschiedenen Hochschulen als sozialwissenschaftliche Bachelor- und Masterkurse etablieren konnten. Weiterhin wurde der Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften durch die kindheitswissenschaftliche Forschung an Hochschulen verschiedener skandinavischer Länder inspiriert.

Sowohl durch die Anlehnung an diese Studiengänge und Forschungsverbünde, welche Lehrmaterial anbieten, das in deutscher Sprache (noch) nicht erhältlich ist (z.B. die Reihe *Childhood* des Open University course U212) aber auch, um interkulturelle Kompetenzen zu stärken, hat der Stendaler Studiengang eine ausgesprochen internationale Ausrichtung. Dies zeigt sich z.B. in einem verpflichtendem Auslandspraktikum, der Lektüre internationaler Literatur und Seminaren zu internationalen Bildungseinrichtungen, Gesundheitssystemen, Sozialwesen und verschiedenen politischen Unterstützungsideen für Familien und Kinder. Zur Zeit laufen verstärkte Bemühungen um internationale Forschungs- und Lehrkooperationen (Erasmus/Sokratesprogramme), u.a. mit der Universität Jyväskylä, Finnland, dem Norwegian Centre for Child Research (NOSEB) der Norwegian University of Science and Technology, Trondheim, sowie diversen britischen Hochschulen.

Kindheitssoziologische Inhalte werden in den ersten beiden Studiensemestern in den Pflichtmodulen „Grundlagen sozialwissenschaftlicher Kindheitsforschung I & II“, im dritten Semester im Modul „Kindheit? Kindheiten“ Einschluss der Differenz“, im vierten Semester im Modul „Kinderleben und Kinderkulturen“ gelehrt, im fünften Semester findet eine Einführung in die (qualitativen) Methoden der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung statt. Ab dem dritten Semester besteht ein Angebot für die Studierenden, in Studienprojekten kindheitswissenschaftlich relevante Fragestellungen zu verfolgen bzw. gemeinsam mit Kindern Partizipationsprojekte durchzuführen. Diese Studienprojekte, die sich bemühen, so weit wie möglich nicht nur *über* Kinder zu forschen, sondern *mit* Kindern, stellen z.Zt. die wesentlichen Forschungsaktivitäten im Studiengang dar: z.B. Kinder- und Jugendforum, Kinderstadtrat, Kinderrechtezeitung, Kiezdetektive, zudem finden kleinere ethnographische Untersuchungen im Rahmen der Veranstaltung „Spiel als Kinderkultur“ statt.

Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-ahumanw/studiengaenge/kiwi

Im Mai 2008 erscheint ein umfassender Einführungsband: Luber, E. & Hungerland, B. (Hg.) (2008) Angewandte Kindheitswissenschaften. Eine Einführung für Studium und Praxis.

Weinheim, u.a.: Juventa. Darin: Beatrice Hungerland: Was ist Kindheit? Fragen und Antworten der Soziologie



Ein Angebot der

Unterstützt von:



und des



European Network of Masters in Children's Rights



Socrates



Save the Children
Sweden

Abschluss	European Master of Arts in Childhood Studies and Children's Rights, Freie Universität Berlin
Regelstudienzeit	1 Jahr, 60 ECTS
Schwerpunkte	Kindheitstheorien, Kinderrechte, (partizipative) Forschungsmethoden und Techniken, Arbeit und Bildung von und mit Kindern, Bildungsmaßnahmen, benachteiligte und diskriminierte Kinder, Kinder und Gewalt, Kinderrechtsorientierte Praxis, etc.
Unterrichtssprache	Englisch und Deutsch, bzw. Unterrichtssprachen der beteiligten Partnerhochschulen
Auslandsaufenthalt	das 2. Studienhalbjahr kann an einer Partneruniversität in Rumänien absolviert werden – dies führt zu einem Doppelabschluss „dual degree“; einzelne Module können auch an Partnerhochschulen in Amsterdam, Stockholm, London, Madrid und Malta absolviert werden. Generell ist der Austausch über das Europäische Mobilitätsprogramm Socrates/Erasmus organisiert
Praktika/Forschung	der Studienplan sieht ein Berufspraktikum oder eine praxisorientierte Forschungstätigkeit vor; es bestehen Kontakte zu verschiedenen Kinderrechtsorganisationen und öffentlichen Anstalten
Teilnehmerzahl	Max. 25 Studenten
Leitung	Prof. Dr. Viola Georgi und Prof. Dr. Manfred Liebel
Unterstützt von	European Union DG Education and Culture, European Network of Masters in Children's Rights, Save the Children, Sweden
Studiengebühren	2800 Euro (zzgl. Semestergebühren)
Vorraussetzungen	Bachelor oder gleichwertiger Hochschulabschluss in einem für das Studium relevanten Fach (Sozialwissenschaften, Recht, Erziehungswissenschaften oder ähnliches); Deutschkenntnisse (Niveau B2), sehr gute Englischkenntnisse; 1 Jahr Berufserfahrung (auch Praktika)
Zulassungsemester	WS
Bewerbungsschluss	30.April
Ansprechpartner	Rebecca Budde Habelschwerdter Allee 45, Raum KL23/339 14195 Berlin Tel: 030/838-52734 Fax: 030/838-54656 Email: enmcr@dzedat.fu-berlin.de Homepage: www.fu-berlin.de/emcr und www.enmcr.net Sprechzeiten: Di- Mi, Fr 9:30-17:00



Programm des European Network of Masters in Children's Rights an der Freien Universität Berlin



European Network of Masters in Children's Rights



URL: www.fu-berlin.de/emcr ; Kontakt: enmcr@dzedat.fu-berlin.de

Wie und wo bewerbe ich mich?

Sie bewerben sich direkt bei der Universität, an der Sie Ihr Studium beginnen möchten. Für das Studium an der FU Berlin schicken Sie Ihre Bewerbung bitte an: **European Masters in Childhood Studies and Children's Rights**

Habelschwerdter Allee 45

Postfach Ewi 7

D-14195 Berlin

Bewerbungsunterlagen können von der obigen Adresse angefordert werden oder sind erhältlich unter: www.fu-berlin.de/emcr

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 25 Studierende begrenzt.

Die **Bewerbungsfrist** ist jeweils am **30. April**

Was sind mögliche Berufsfelder für Absolventen des EMCR?

- Menschen-, Kinderrechts- und Kinderhilfsorganisationen

- Nationale und internationale NGOs
- Internationale Organisationen (z.B. EU, UNESCO, UNICEF, UNHCR)
- Kindheits- und Kinderrechtsforschung und -lehre
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit
- International und interkulturell ausgerichtetes Lernen
- Arbeit mit MigrantInnen und Flüchtlingen
- Ministerien, Kommunale Behörden
- Kinderbeauftragte, KinderanwältInnen
- Journalismus

An wen kann ich weitere Fragen wenden?

Weitere Fragen können Sie an Frau Rebecca Budde wenden: rbudde@ina-fu.org oder telefonisch unter: 030-838-52734.

Unterstützt von:



European Union, DG Education and Culture¹
 Save the Children, Sweden
 amnesty international, Germany

Warum European Master in Childhood Studies and Children's Rights?

Kinder sind die Zukunft, aber auch die Gegenwart. Sie müssen als soziale Subjekte mit eigenen Ansichten, Ideen und Gefühlen respektiert werden. Kinder sollten die Möglichkeit haben, eine aktive und verantwortliche Rolle in der Gestaltung ihres Lebensraums zu spielen. Darum ist es notwendig ihre Rechte zu schützen und deren volle Umsetzung zu sichern. Wenn Kinderrechte vollständig umgesetzt würden, wäre unsere Welt eine andere. Den European Master zu studieren, wird Sie befähigen, hierzu kompetent beizutragen.

Wann beginnt der Masterstudiengang und wie lange dauert er?

Der European Master in Childhood Studies and Children's Rights beginnt zum Wintersemester und dauert ein Jahr. Bitte beachten Sie, dass das Studium aufgrund der Kürze sehr zeit- und arbeitsintensiv ist.

Wo kann ich den European Master studieren?

Der European Master in Childhood Studies and Children's Rights ist ein gemeinsamer interdisziplinärer Studiengang west- und osteuropäischer Universitäten.

Partnerhochschulen sind:

- Freie Universität Berlin
- Stockholms Universitet, Schweden
- Universiteit van Amsterdam (UvA), Niederlande
- Universitatea Babeș-Bolyai in Cluj- Napoca (UBB), Rumänien
- Institute of Education, University of London (IoE), UK
- Universidad Complutense Madrid, Spanien

Für den Studienverlauf werden **zwei Alternativen** angeboten:

1. Das Studium wird an einer Universität (z.B. FU Berlin) begonnen und im 2. Studienhalbjahr an einer Partneruniversität abgeschlossen. Der erfolgreiche Abschluss führt zu einem "Dual Degree" der beiden Universitäten, an denen studiert wurde. Diese Alternative besteht für die Freie Universität Berlin und die Universitatea Babeș-Bolyai.

¹ sole responsibility lies with the author, the Commission is not responsible for any use that may be made of the information contained herein

2. Studierende immatrikulieren sich an einer Heimatuniversität (z.B. an der FU Berlin) und haben die Möglichkeit, im 2. Studienhalbjahr ein Modul an einer Partneruniversität zu absolvieren. Diese Studienleistung wird anerkannt und bildet Teil des Abschlusses der Heimatuniversität.

Für die Gewährleistung des Austausches bestehen über das Europäische **Mobilitätsprogramm Socrates/Erasmus** Abkommen zwischen den Universitäten.

Was sind die Zulassungsvoraussetzungen?

Für die Zulassung zum Studium an der Freien Universität Berlin gelten folgende Bestimmungen:

- Interesse, sich in verschiedenen Berufsfeldern für die Umsetzung der Kinderrechte einzusetzen.
- Abschluss eines Bachelor Studiengangs oder eines anderen gleichwertigen Hochschulabschlusses.
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung im Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Sozialwesen, Gesundheit, Recht und Entwicklungszusammenarbeit
- Englisch- und Deutschkenntnisse (Level B2)

Soweit Studienplätze zur Verfügung stehen, können in Ausnahmefällen auch Bewerberinnen oder Bewerber mit mindestens einjährigen Berufserfahrungen in den oben genannten Bereichen, die keinen Hochschulabschluss besitzen, als Gasthörerinnen oder Gasthörer aufgenommen werden; sie erwerben damit allerdings keinen Anspruch auf die Vergabe des Mastertitels.

Die Zulassungsvoraussetzungen variieren an den Partneruniversitäten.

Nähere Informationen finden Sie auf den jeweiligen Websites.

Wieviel kostet der Studiengang?

Die Gebühren für den European Master werden für das gesamte Studienjahr an der Heimatuniversität bezahlt und müssen vor Studienbeginn entrichtet werden.

An der Freien Universität Berlin betragen sie **2.800€**.

Zusätzlich fallen Immatrikulationsgebühren pro Semester an. An der FU Berlin betragen diese im Sommersemester 2008 ca. 240€ inkl. Semesterticket für den öffentlichen Nahverkehr. Planen Sie darüber hinaus bitte auch die Kosten für den Lebensunterhalt in Berlin (Wohnung, Lebensmittel, Kleidung, Bücher usw.) ein.

Gibt es Förder-/Stipendienmöglichkeiten?

Es besteht für Sie die Möglichkeit, sich für Stipendien oder Fördermöglichkeiten zu bewerben. Informationen dazu finden Sie z.B. auf den Seiten des [DAAD \(www.daad.de\)](http://www.daad.de). Das Studentenwerk Berlin hat ebenfalls eine Sammlung von [Fördermöglichkeiten \(http://www.studentenwerk-berlin.de/berlin/03/01/\)](http://www.studentenwerk-berlin.de/berlin/03/01/) zusammengestellt.

Wie und wann werden die Module unterrichtet?

Die einzelnen Module bestehen aus mindestens zwei aufeinander bezogenen Lehr- und Lernformen (Vorlesungen, Seminare, Tutorien) und werden zum größten Teil als Wochenendblockseminare (Fr,Sa, bzw. Donnerstagabend) angeboten. Den genauen Plan für jedes Jahr entnehmen Sie bitte unserer Website.

Die zwei einführenden Module werden inhaltsgleich an allen Partneruniversitäten angeboten und von Tutorien begleitet, die über die zentrale e-learning Plattform der Freien Universität Berlin geleitet werden. Auch in den Wahlmodulen sind e-learning Komponenten enthalten.

3 LITERATURHINWEISE

Ben-Arieh, Asher (ed.) (2008). Child Indicators Research. The official Journal of the International Society for Child Indicators, Journal no. 12187, Springer Netherlands

Bertram, Hans (Hrsg.) (2008) Mittelmaß für Kinder. Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2008. 304 S.:

Die Ergebnisse dieser Zusammenstellung wurden vorab schon in der „Tagesschau“ kommentiert. Die Lektüre lohnt sich aufgrund des breiten Spektrums, das einbezogen wurde, auf jeden Fall.

Han, Wen-Jui (2008). "Shift Work and Child Behavioral Outcomes." Work, Employment and Society 22(1): 67-87.

Using a large, contemporary US dataset, the National Longitudinal Survey of Youth - Child Supplement, this article explores the relation between maternal shift work and the behavioral outcomes for children aged four to 10. Special attention was given to subgroups of children (e.g. based on family type, family income, and mother's occupation and working hours) and the patterns of parental work schedules and work hours. Regression results suggest that maternal shift work may contribute to more behavioral problems. Of all children whose mothers worked non-day shifts, the strongest association were found for children lived in single-mother or low-income families, whose mothers worked in cashier or service occupations, and whose mothers worked non-day shifts full-time. Implications for future research are discussed.

Hillaway, Heather/ Elizabeth Pare' (2008). „Locating Mothers. How Cultural Debates about Stay-at-Home Versus Working Mothers Define Women and Home.“ Journal of Family Issues 29(4): 437-464.

Most women must decide whether to work for pay while mothering or make mothering their social role. Often this decision is portrayed in terms of whether they will be „stay at home“ and presumably 'full-time' mothers or 'working mothers' and therefore ones who prioritize paid work over caregiving. Inferred within this construction is women's physical location as well - either women are at home or at work, not both. In this article, the authors explore common conceptualizations of stay-at-home versus working motherhood, as evidenced by feminist family scholarship and recent media items. To keep in tone with contemporary media conversations, the authors begin to investigate what cultural discourse about these mothers also illustrates about our definitions of home, and the individuals and activities that exist within this space. In writing this conceptual piece, the author's goal is to initiate further feminist research on motherhood and paid work, and women's locations while engaging in both.

Hodkinson, Paul/ Paul Lincoln (2008). „Online journals as virtual bedrooms? Young people, identity and personal space.“ Young. Nordic Journal of Youth Research 16(1): 27-46.

This article considers the increasing importance of personalized individualized spaces in the lives and identities of young people through a comparative examination of the contemporary use of the physical space of the bedroom and the virtual territory of the online journal. Particularly popular among those in their teens and early twenties, online journals constitute an interactive form of web log whose content tends to be dominated by reflections upon the everyday experiences, thought and emotions of their individual owner. We propose here that such online journals often take on for their users the symbolic and practical properties of individually owned and controlled space

- something we illustrate through a comparison with young people's uses of the primary, individual-centred, physical space in their lives - the bedroom. This discussion is informed by research of each of the authors, on young people's bedrooms and on the use of online journals respectively. The article identifies and explores understandings and functions of these two spaces for young people, identifying an number of apparent similarities in their use. Through doing so, we illustrate the potential value of the bedroom as a prism through which to understand online journal use at the same time as helping to illuminate the general significance of personal space to the lives and identities of contemporary young people.

Kremer-Sadlik, Tamar, Paugh, Amy (2007). "Everyday Moments. Finding quality time in American working families." Time and Society 16(2/3): 287-308.

American popular and academic discourses suggest that 'quality time' - conceived as unstressed, uninterrupted special time with children - is important for family well-being. However, such discourses often engender stress and guilt among working parents, who have difficulty finding time for 'quality time'. This article explores the concept of 'quality time' in academic and popular literature (such as websites) and then draws on interviews and ethnographic video recordings of 32 dual-earner, two-parent American families to explore both perceived and lived experiences of family time. It proposes that everyday activities (like household chores or running errands) may afford families quality moments, unplanned, unstructured instances of social interaction that serve the important relationship-building functions that parents seek from 'quality time'.

Mühling, Tanja, Smolka, Adelheid (2007). Wie informieren sich bayerische Eltern über erziehungs- und familienbezogene Themen? Ergebnisse der ifb-Elternbefragung zur Familienbildung 2006. Bamberg, Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg.

Die quantitative Untersuchung zeigt auf, dass Elternsein heute nicht zuletzt durch einen großen Informationsbedarf hinsichtlich der schulischen Belange des Kindes geprägt ist. Zudem ist sich ein Teil der Eltern über Erziehungsfragen unsicher.

Müller, Renate, Glogner, Patrick, Rhein, Stefanie (2007). Die Theorie musikalischer Selbstsozialisation: Elf Jahre. und ein bisschen weiser? Musikpsychologie. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie 19: Musikalische Sozialisation im Kindes- und Jugendalter. Wolfgang Auhagen, Burkatzki, Eckhard and Höge, Holger. Göttingen, Hogrefe: 11-30.

Die „Erfinderin“ des Theorems der musikalischen Selbstsozialisation bietet hier, unterstützt durch ihre Ludwigsburger KollegInnen, ein Update der Überlegungen, untermauert mit einer Fülle neuer empirischer Untersuchungen.

Schmidt-Semisch, Henning/ Schorb, Friedrich (2008). (Hrsg.). Kreuzzug gegen Fette. Sozialwissenschaftliche Aspekte des gesellschaftlichen Umgangs mit Übergewicht und Adipositas. Wiesbaden: VS.

Dieser spannende Sammelband zeigt sehr schön auf, dass der gegenwärtige Hype um die „fetten Kinder“ Teil eines übergreifenden sozial-disziplinierenden und sozial-aktivierenden Diskurses ist, der im Prinzip an alle Lebensalter adressiert ist.

Vincent, Carol, Ball, Stephen J. (2007). "Making Up' the Middle-Class Child: Families, Activities and Class Dispositions." Sociology 41(4): 1061-1077.

Ein durch und durch lesenswerter Artikel zur Frage nach der Klassenbasierung elterlicher Konstruktionen der sozialen Umwelt für ihre Kinder, gleichsam die Fortführung der Untersuchungen von Lareau mit einem neuen Fokus auf die zunehmend notwendig

erscheinende Abgrenzung von den nach „oben“ drängen Unterschichten schon durch die Förderung im Vorschulkindalter.

In this article we draw on data collected from a recent qualitative project to highlight the enthusiasm of middle-class parents for enrolling their under fives in enrichment activities.

We seek to identify the part activities play in parental strategies for class reproduction. We first consider the broader issue of children and consumption, drawing out the way in which consumption and leisure activities are highly classed and focusing on notions of taste and distinction. Then, using examples from the data, we emphasize the sense of urgency and responsibility parents felt concerning their child's development and the classed and gendered involvement of parents. We conclude that enrichment activities are the one response to the anxiety and sense of responsibility experienced by the middle-class parents as they attempt to make up a middle-class child in a social context where reproduction appears to be uncertain.

Winter, Reinhard, Neubauer, Gunter (2007). "Große Helden für kleine Jungs. Zugänge zu den Helden der Jungen im Kinderfernsehen." Television 20(2): 4-12.

Einer der schönen Beiträge des Heftes, das sich mit den Bildern von Männern für Jungen in den Medien (in unterschiedlichen Genres und Gattungen) auseinandersetzt.